Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 19

Artikel: Vorgestern, gestern, heute : 19. "Le brav' Général Boulanger"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-751754

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Le brav' Général Boulanger»

19 Aus der Artikelreihe: «Vorgestern, Gestern, Heute»

General Boulanger im Exil

Der Journalist Chincholle, der größte Reporter jener Epoche, besuchte den General in Belgien, und während des «Interviews» machte Nadar, der bekannte Photograph, seine Aufnahmen. Eben spricht Boulanger von Constans, jenem Innenminister, der ihn zur Flucht gezwungen hatte. «Constans? Der Mann ist zu allem fähig!» erklärt der nicht ganz vorurteilsfreie General.

Le général Boulanger en exil. «Constans — disait-il au journaliste Chincholle et au photographe Nadar venus l'interviewer à Bruxelles — Constans? Cet homme est capable de tout.»

Im Jahre 1885 gab es in Frankreich einen Ruck nach rechts, und diese Verschiebung des politischen Schwergewichts bedeutete zugleich eine Verschärfung der Revanchepolitik, die seit 1871 nie völlig zur Ruhe kommen wollte. Jeder wollte Elsaß-Lothringen zurückhaben. Die Verschiedenheit in der Auffassung über das «Wie» beschränkte sich darauf, daß die einen fürs Abwarten, die andern für die baldige Provozierung eines Konfliktes eintraten. Die Abkühlung der russisch-deutschen Freundschaft begünstigte die Scharfmacher. Im Herbst 1886 erklärte Herbert Bismarck offiziell: «Wir sehen den französischen Krieg als ziemlich nahe bevorstehend an». Grund zu solchen Befürchtungen gab die Tätigkeit Boulangers, der Anfang 1886 als Kriegsminister ins Kabinett Freycinet eintrat. Für ihn war die Kriegspolitik lediglich Mittel zum Zweck, und dieser Zweck hieß: Macht. Unter dem Druck der linken Elemente und um ihre Gunst nicht zu verlieren, strich er den Namen des Duc d'Aumale, des Mannes, der Abd-el-Kader besiegt und Algerien für Frankreich gesichert hatte, von der Armeeliste, weil der Duc d'Aumale Angehöriger der königlichen Familie war. Sein Vorgehen rief in allen konservativen Kreisen um so größere Empörung hervor, als bekannt war, daß sechs Jahre vorher Boulanger es dem Duc d'Aumale zu verdanken hatte, daß er Brigadegeneral wurde. Boulanger hatte damals an den Duc d'Aumale Dankbriefe überschwenglichster Natur gerichtet. Da Boulanger als Kriegshetzer allmählich bei der großen, urteilslosen Menge sehr populär wurde, begann er sowohl für den inneren wie für den äußeren Frieden eine ernste Gefahr zu werden. Doch er verstand seine Volkstümlichkeit nicht auszunützen, sondern glitt liebedienerisch zu den Monarchisten über, um diese im Dienste seiner eigenen Diktaturgelüste auszubeuten. Er glaubte nämlich, seine reaktionäre monarchistische Einstellung werde ihn zur «persona grata» beim russischen Zaren machen. Noch war das Bündnis zwischen Frankreich und Rußland nicht abgeschlossen. Der Zar zögerte, und Boulanger, der nunmehr eindeutig dem Erbe des Bonapartismus zustrebte, war fest davon überzeugt, daß der Zar aus Abneigung gegen das republikanische Frankreich zögere. Er wußte nicht, daß gerade das Gegenteil der Fall war: der Zar war 1887/88 bereits entschlossen, sich mit Frankreich zu verbinden. Boulanger wollte in seiner Verblendung einen Brief an den Zaren richten, in dem er seine persönliche Allianz anbot. Der Ministerpräsident Goblet konnte aber in letzter Minute die Absendung dieses Briefes, der alle diplomatischen Vorarbeiten zugunsten der franco-russischen Allianz zunichte gemacht hätte, verhindern. Bald darauf reichte aber dann Goblet seine Demission ein, damit man den unbequemen Mann, Boulanger, auf dem Wege über eine Umbildung des Kabinetts loswerde.

Nach seiner Entfernung aus dem Kabinett warf sich Boulanger mit allen Kräften auf die Politik und ausschließlich auf die Politik. Seine Volkstümlichkeit stieg gewaltig dadurch, daß man seine Entfernung vom Posten des Kriegsministers dem Eingreifen Bismarcks zuschrieb. Inzwischen trat jedoch im Leben Boulangers eine entscheidende Wendung ein, die die politische Entwicklung Frankreichs wesentlich beeinflußte. Boulanger verliebte sich 1887 in Marguerite Bonnemains, die Gattin eines hohen französischen Offiziers, von dem sie sich eben scheiden ließ. Die Liebe zwischen Boulanger und Madame Bonnemains nahm romantische Formen an, die selbst in Frankreich nicht alltäglich waren. Dreimal versäumte Boulanger eine entscheidende Stunde seines politischen Lebens, weil er — die Liebe allem andern voranstellte. Als er nach dem Sturz Goblets ins neue Kabinett Rouviers nicht aufgenommen wurde, hielten die Boulangisten eine riesige Protestversammlung ab, an der er erscheinen sollte. Er aber hatte eine Verabredung mit der Bonnemains, und so blieb er der Versammlung fern. Am 2. Dezember desselben Jahres dankte Präsident Grevy ab, weil sein Schwiegersohn in einen Korruptionsskandal verwickelt war. Der Pariser Mob rief nach Boulanger, der sich aber taub stellte, weil er es vorzog, den Abend in der Gesellschaft der Bonnemains zu verbringen. Im Jahre 1888 wurde Boulanger wegen einiger kleinerer Disziplinwidrigkeiten aus der Armeeliste gestrichen. Am 27. Januar 1889 forderten ihn nun die Führer seiner Partei auf, sich an die Spitze der seiner harrenden Truppen zu stellen. In diesem Augenblick war er bei der Bonnemains und wollte sie nicht verlassen. Als er endlich den Entschluß faßte, zu marschieren, sagte ihm Rochefort, der bedeutendste Führer seiner Partei: «Mein General, jetzt ist es um 10 Minuten zu spät.» In Wirklichkeit war es schon längst zu spät. Der Innenminister Constans kam auf eine geniale Idee. Er ließ durch Agenten Boulanger zu Ohren kommen, daß er bald verhaftet werden würde. Ein Haftbefehl war tatsächlich erlassen worden, jedoch gab Constans im geheimen sämtlichen Behörden, die es anging, die Weisung, Boulanger nicht zu verhaften. Constans rechnete damit, daß Boulanger flüchten werde, um der Haft zu entgehen, und zwar, weil er die Trennung von der Bonnemains nicht ertragen könne. Die Rechnung Constans' erwies sich als richtig. Boulanger flüchtete nach Belgien.

Mit der Flucht aus Frankreich war er für die französische Politik erledigt. Er lebte nur noch zwei Jahre im Exil. Ein altes Lungenleiden raffte Marguerite Bonnemains Mitte Juli 1891 dahin. Die nächsten zweieinhalb Monate befaßte sich Boulanger mit der Errichtung einer gemeinsamen Grabstätte, und als die Arbeiten fertig waren, begab er sich am 30. September an das Grab Marguerite Bonnemains' und jagte sich eine Kugel durch den Kopf. In seinem Testament verlangte er, daß auf dem gemeinsamen Grabstein folgender Text angebracht werden solle:

«Georges-Marguerite.
Konnte ich denn wirklich zweieinhalb
Monate ohne Dich leben?»

Boulangers Versagen hat der dritten Republik über eine ihrer gefährlichsten Krisen hinweggeholfen.

Marguerite
19 décembre 1855
15 juillet 1891

Georges
29 juillet 1837
10 septembre 1891
ai-je bien pu vivre
deux mois et demi sans toi?

Die von Boulanger entworfene Grabschrift für sein und seiner Geliebten gemeinsames Grab. Die Vornamen, die Geburtsdaten, die Todestage und dann die Frage: Wie konnte ich nur zweieinhalb Monate ohne Dich leben?

Inscription de la pierre tombale de Boulanger et de Mme de Bonnemains au cimetière d'Ixelles.

Constans

(1833–1913), der als französischer Innenminister mit psychologisch klug gewählten Mitteln den «Boulangismus» dadurch unterdrückte, daß er den umschwärmten Führer der Bewegung zur Flucht veranlaßte.

Constans (1833–1913). Le ministre de l'Intérieur fut un habile adversaire du boulangisme. Par la pression qu'il exerca sur les «modérés», par la menace discrète, il sorti victorieux de la lutte.

Marguerite de Bonnemains

die Geliebte Boulangers, die auf ihre Weise, ohne es zu wollen, Beachtenswertes zur Rettung der dritten Republik beitrug. Ihretwegen versäumte Boulanger dreimal die sich bietende Gelegenheit zur Machtergreifung, ihretwegen floh er auf einen blinden Alarm hin nach Belgien, und ihretwegen erschoß er sich, weil er es nicht ertrug, ohne sie weiterzuleben.

Marguerite de Bonnemains que Boulanger préféra à sa carrière politique, contribua, sans le savoir, à sauver la Troisième République.

Zeitgenössische Karikatur

Die «Boulange» greift die Republik an. Boulanger, Rochefort und Dillon überfallen die in die Freiheit fahrende Kutsche Frankreichs.

Une caricature de l'époque de la «Boulange».

Nach der Militärparade.

Am Nachmittag des 14. Juli 1886 sang ganz Paris mit dem Chansonnier Paulus zu Ehren des Kriegsministers, des «brav' général Boulanger» den Chanson «En rev'nant de la Revue...» Bild: Place de la Concorde nach Beendigung der Militärparade. Die Zuschauermauern lösen sich auf.

Le spectacle de la Place de la Concorde qui, en ce 14 juillet 1886, inspira au chansonnier Paulus sa chanson «En rev'nant de la Revue» en l'honneur du «brav' général Boulanger».

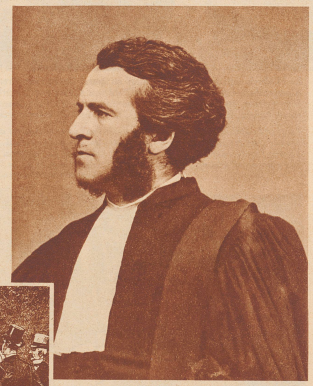
Le romantique et néfaste général Boulanger

«...prétendit à la présidence de la République soutenu par l'opposition et une partie des républicains, agita profondément et inutilement le pays; mais, menacé d'arrestation, il s'enfuit en Belgique, fut condamné par contumace par la haute Cour à la détention perpétuelle et se suicida au cimetière d'Ixelles», ainsi s'exprime laconiquement le «Larousse» sur le compte du général Boulanger. — La République, en 1885, ne contentait pas tout le monde, on remarquait dans l'opinion publique une tendance marquée en faveur de la Monarchie. La cession de l'Alsace-Lorraine à l'Allemagne était durement ressentie, il était facile à un jeune homme, ambitieux, imbu de lui-même, à un chef d'armée de créer une mystique de la revanche. Les relations entre l'Allemagne et la Russie étaient tendues, pourquoi ne pas profiter des circonstances? Boulanger eut le courage d'exprimer ce que chacun pensait tout bas et aussitôt la «mystique de la revanche» lui gagna un grand nombre de partisans, ce qui ne manquait pas d'inquiéter Herbert von Bismarck. Ministre de la guerre (1886) dans le cabinet Freycinet, le général voulait avant tout une alliance avec la Russie. Le Tsar aurait consenti à une alliance avec la France, mais il se méfiait de Boulanger. Le ministère tomba. Rouvier devint président du Conseil et, à l'indignation générale, Boulanger ne faisait point partie de sa formation. Il s'adonna alors avec frénésie à la vie politique. Mais en 1887... une femme passa. Marguerite de Bonnemains, femme d'un officier supérieur, consentit à divorcer pour lui. Il lui voua dès lors une telle passion qu'il abandonna maintes fois la partie à la veille de réussir pour le seul plaisir de lui tenir compagnie. Par elle, il perdit la présidence de la République où ses partisans voulaient le pousser (Grévy ayant démissionné à la suite des affaires scandaleuses de son gendre). Le ministre de l'Intérieur Constans eut le flair de le menacer d'arrestation, il fuit en Belgique où sa compagne mourait en juillet 1891. En septembre, le général se tuait sur la tombe de celle à qui il n'avait plus la force de survivre. Cet ambitieux imbu de lui-même n'avait pu dominer l'amour. Malgré les troubles profonds dans lesquels il jeta le pays, Boulanger n'en dégage pas moins une certaine sympathie dans son rôle de dernier héros du Romantisme.

Das Duell Boulanger-Floquet

(Juli 1889), aus dem Floquet (rechts) als Sieger hervorging. Der Zeichner ersetzte damals noch den Photoreporter.

Le duel Boulanger-Floquet (juillet 1889) avait pour cause un échange de propos très vifs à la Chambre.



Charles Floquet

(1828—1896). Er war es, der im Jahre 1867, vier Jahre nach der Niederwerfung des polnischen Aufstandes, dem damals Paris besuchenden Zaren Alexander II. unerschrocken zurief: «Vive la Pologne, Monsieur!» Floquet war der schärfste Gegner Boulangers und griff diesen in einer Rede vernichtend an. Es kam zwischen den beiden zum Duell, bei dem am 13. Juli 1888 der 57jährige Zivilist Floquet den militärischen Helden am Hals verletzte und kampfunfähig machte. Das Prestige Boulangers erlitt dadurch eine schwere Einbuße.

Charles Floquet (1828-1896). En 1867 — quatre ans après le soulèvement national polonais —, lors du passage de la voiture impériale d'Alexandre II, c'est Floquet qui cria «Vive la Pologne, Monsieur.» Adversaire de Boulanger, il fut provoqué par lui en duel. Le civil eut raison du militaire et le prestige du général en subit un fâcheux contre-coup.